

Unterwegs auf Grachten, Flüssen und Kanälen

Die an Sehenswürdigkeiten überreichen Städte der Niederlande und Belgiens lassen sich bequem auf einer Kreuzfahrt erkunden. VON CHARLES E. RITTERBAND

Stets von neuem lassen wir uns von dem grossartigen Himmel überwältigen, der sich mit rasch vorbeiziehenden, schneeweissen Wolkenballen über der flachen Landschaft wölbt und an die niederländische Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts erinnert. Insgesamt 880 Kilometer legen wir zurück auf der «Emerald Dawn» – einem zweifellos wunderbaren Schiff, eleganter und luxuriöser als das meiste, was auf Europas Flüssen und Kanälen anzutreffen ist. Die Besonderheit: Im Heck befindet sich ein rundum verglaste Pool, dessen Boden sich nach Bedarf hinauffahren lässt und der so zum Kino- oder Tanzsaal wird. Die Passagiere können also schwimmend und plätschernd die Wasserlandschaften der Niederlande und Belgiens geniessen, die vor den Panoramascheiben vorbeiziehen. Hier findet sich das dichteste Wasserstrassen-Netz Europas, auf dem die interessantesten und schönsten Städte der beiden Länder bequem erreichbar sind.

Im «Venedig des Nordens»

Unsere Reise begann in Amsterdam, mit einer Rundfahrt durch einige der berühmten Grachten, vorbei an barocken Prachtbauten. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde mit dem Bau des Grachtensystems begonnen – für die damalige Zeit ein gigantisches Projekt. 160 solcher Wasserwege sind es insgesamt, von 1281 Brücken überspannt, die 90 Inseln verbinden. Das «Venedig des Nordens» wird Amsterdam nicht zu Unrecht genannt, ruht doch auch die Altstadt auf zahllosen Pfählen, die 18 Meter tief in den schlammigen Untergrund gerammt wurden.

Um die Mittagszeit wurde abgelegt, und das 135 Meter lange Schiff glitt majestätisch aus dem Hafen und überquerte das Markermeer in Richtung der westfriesischen Stadt Hoorn, wo wir zwischen alten Segelschiffen anlegten. Die Seefahrt prägte Hoorn und begrün-

deten den auch heute noch auffälligen Reichtum der kleinen Stadt mit ihren prunkvollen Gebäuden: Eine grosse Zahl niederländischer Kapitäne und Entdecker stammte aus Hoorn. Die Konkurrenz Englands, aber auch des nahen Amsterdam reduzierte Hoorn auf einen Fischereihafen – hier habe ich die köstlichsten Heringe vorgefunden.

Am folgenden Tag besuchen wir Kinderdijk, wo inmitten einer von Margeriten übersäten Polderlandschaft die meisten und berühmtesten Windmühlen der Niederlande zu sehen und zu besuchen sind. Die sehr gut erhaltenen Mühlen – neunzehn an der Zahl – stammen aus dem 18. Jahrhundert und gehören natürlich längst zum Unesco-Weltkulturerbe. Wir werden daran erinnert, dass sich 60 Prozent des niederländischen Staatsgebiets unter dem Meeresspiegel befinden – und dass das bebaubare Land mit gewaltigen Anstrengungen und technologischen Höchstleistungen, zu denen Entwässerungskanäle und Windmühlen gehören, dem Meer abgetrotzt wurde.

Die Müller, die mit ihren Familien in engsten Verhältnissen in den Mühlen hausten, lebten gefährlich – nicht wenige wurden von den Windrädern verletzt oder kamen durch sie ums Leben. Neu war für uns die «Signalsprache» der Windmühlenflügel: Bestimmte Stellungen signalisierten einen Todesfall; unter deutscher Besetzung wurden so angeblich auch Codes an Mitglieder des Widerstandes weitergegeben. Mythos oder Geschichte?

Europas grösster Hafen

Nächste Station: Rotterdam, die zweitgrösste Stadt der Niederlande – und auch hier eine Rundfahrt auf dem Wasser, durch den grössten Hafen Europas, insbesondere den eindrucksvollen Europoort. Da das alte Zentrum Rotterdams im Zweiten Weltkrieg durch Bombardierungen der deutschen Luftwaffe und später der Amerikaner fast völlig



zerstört wurde, bietet die Stadt heute ein aussergewöhnliches architektonisches Ensemble – ein Phönix, der Asche des Weltkriegs entstieg.

Drei weitere, an Sehenswürdigkeiten und Kulturschätzen überreiche Städte stehen auf dem Programm: Antwerpen mit seinem überwältigenden Hauptplatz (Grote Markt) und den prächtigen Zunfthäusern aus dem 16. und dem 17. Jahrhundert, Maastricht, das seit der Unterzeichnung der europäischen Verträge von 1992 in aller Munde ist, und vor allem das Juwel Brügge, das man gerne mit mehr Musse genossen hätte. Wer weiss noch, dass Brügge vor 700 Jahren die nach Paris zweitgrösste und eine entsprechend reiche und wichtige Stadt Europas war? Und wer denkt an Erich Wolfgang Korngolds Oper «Die tote Stadt», die 1920 uraufgeführt wurde? Mit dieser Stadt war Brügge gemeint...

Doch der zweifellos faszinierendste Ausflug war der zu einer Sehenswürdigkeit ganz anderer Art: zum gigantischen Oosterschelde-Sturmflutwehr, Teil der Deltawerke, welche Flutkatastrophen, wie sie sich 1953 ereigneten, künftig verhindern sollen.

Reisen auf der «Emerald Dawn» hat der Flussreisen-Spezialist Rivage im Angebot. Der Autor war auf Einladung von Rivage auf dem Schiff.

Im Rhythmus des Wassers

Flussreisen sind beliebt. Kein Wunder, ein paar eindeutige Vorteile sind nicht von der Hand zu weisen.

GEORGE SZPIRO

Kreuzfahrten sind eine ganz besondere Art, zu reisen und ferne Welten kennenzulernen. Innerhalb einer oder zweier Wochen können mehrere Destinationen besucht werden, ohne dass die Reisenden immer wieder Koffer ein- und auspacken müssen. Die Suche nach dem Restaurant für die nächste Mahlzeit entfällt, und an Bord ergibt sich Gelegenheit, Mitreisende näher kennenzulernen und neue Bekanntschaften zu schliessen.

Flussreisen stellen in der Branche der Kreuzfahrten einen wachsenden Markt dar, auch wenn er weniger schnell zunimmt als der Markt für Hochseekreuzfahrten. 2015 unternahmen laut IG River

Cruise in Basel 1,33 Millionen Passagiere eine Flussfahrt in Europa, was im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von 20 Prozent entspricht. Dabei kamen eine halbe Million Passagiere aus Nordamerika (43 Prozent mehr als im Vorjahr), etwa 16 000 waren Schweizer. Im Durchschnitt betrug die Reisedauer 7,18 Tage. Der Durchschnittspreis pro Tag betrug rund 143 Euro. 2015 wurden 27 neu gebaute Schiffe in Dienst gestellt, 2016 sollen 20 weitere vom Stapel laufen.

Unter den Kreuzfahrtangeboten nehmen Flussreisen eine besondere Stellung ein. Während Schiffe auf hoher See mit oft Tausenden von Passagieren zum Teil schwimmenden Kleinstädten ähneln, bieten Flusschiffe mit maximal 200 Passagieren eine weit intimere Atmosphäre,

wie Pia Kaufmann von Thurgau Travel erklärt. Kabinen sind oft grossräumiger und mit Panoramafenstern ausgestattet – was den Passagieren erlaubt, die gemächlich vorbeiziehende Landschaft vollumfänglich zu geniessen; schliesslich befindet man sich immer in Sichtweite des Ufers. Rauer Wellengang, den man auf den Meeren manchmal erleben muss, ist auf Flüssen unbekannt, und die Anlegeplätze befinden sich meist mitten in der Ortschaft, die besucht wird.

Andererseits kann ein zu tiefer Wasserstand manche Wasserwege unpassierbar machen, ein zu hoher Wasserstand hingegen verhindert die Durchfahrt unter gewissen Brücken. Deshalb sind zuweilen – vor allem am Anfang oder am Ende der Saison – Fahrplanänderungen oder sogar Annullierungen in Kauf zu nehmen. Auch das Unterhaltungsprogramm ist auf Flussreisen beschränkter als auf Hochseefahrten. Schliesslich bieten Fahrten auf Rhein, Elbe, Donau, Seine, Rhone, Douro oder Wolga zwar weniger Exotisches als Kreuzfahrten in ferne Länder, dafür aber eine grosse Auswahl an Geschichte und Kultur.

Flussreisen sind vielfach auch Genussreisen, wie Stephan Frei, Geschäftsleiter des Reisebüros Mittelthurgau, bestätigt, namentlich für Vertreter der «Golden Age»-Generation, die zum Beispiel von Wein- oder Gourmetreisen, Kunst- und Kulturreisen angesprochen werden. Jün-

tere Touristen und Familien wiederum machen Flussreisen zu Aktivferien, indem sie die Fahrten mit Wandern, Fahrradfahren oder Golf verbinden. Auch Themen- und Bildungsreisen bringen vermehrt neue Gäste an Bord.

ANZEIGE



Neu: Wander-Flussfahrten

Auf der Fahrt von Avignon nach Chalon-sur-Saône unternehmen Sie kurze Wanderungen durch Weinberge und historische Städte und schaffen Appetit für die ausgezeichnete Küche an Bord der «Excellence-Rhône» von Mittelthurgau.

Reisedaten: 18.06. bis 25.06.16
30.07. bis 06.08.16
08.10. bis 15.10.16

Verlangen Sie das Detailprogramm
Imbach Wanderreisen, 6000 Luzern
041 418 00 00 oder info@imbach.ch

IMBACH
wandern weltweit

Butler und Michelin-Sterne

gsz. · Die amerikanische Reederei Crystal Cruises, bisher mit Kreuzfahrtschiffen der Luxusklasse auf Hochseereisen spezialisiert, steigt ins europäische Flussreisegeschäft ein. Unter dem Label Crystal River Cruises sollen fünf Boote, davon vier Neubauten, ab diesem und nächstem Jahr auf europäischen Flüssen verkehren. Den Anfang macht «Crystal Mozart» im Juli auf der Donau zwischen Passau und Budapest. Im Sommer und

im Herbst 2017 folgen vier weitere Schiffe auf der Seine, dem Rhein, der Garonne, der Dordogne und der Donau. Sie werden 84 beziehungsweise 110 Passagiere aufnehmen. Laut eigenen Angaben will Crystal River Cruises einen Sechs-Sterne-Service bieten, mit Butlern für alle Kabinen, die sogar das Gepäck aus- und einpacken, sowie Besuchen in mit Michelin-Sternen ausgezeichneten Restaurants.



Studium der Lehre Buddhas. CHRISTOPHE BOISVIEUX / LAIF

tern. Sie halten ihre Opferschalen den am Strassenrand hockenden Menschen entgegen, die sie mit Klebereis füllen. Doch nicht die Mönche danken, sondern die Gläubigen verneigen sich ehrfurchtsvoll. Weil sie sich – nach dem buddhistischen Glauben – mit ihrer Spende Verdienste für das nächste Leben erhoffen und ihr Geschenk angenommen wird.

In den 32 Klöstern der rund 50 000 Einwohner zählenden «Stadt der Pagoden» leben an die 700 Mönche und 1000 Novizen. Für die meisten ist das Leben in Orange jedoch nur ein spiritueller Zwischenstopp. Danach kehren sie wieder in ihren weltlichen Alltag mit Smartphone und Internet zurück. «Es gibt noch viel zu tun», fasst sich Phuong kurz, «denn noch immer gehört Laos zu den unterentwickeltesten Ländern Südostasiens.»

Kurz vor Sonnenuntergang dringen erneut dumpfe, monotone Trommelschläge aus den Tempeln durch die Strassen. Es ist die Stunde, in der sich die Stadt dem Fremden am eindrucksvollsten erschliesst. Vom Bergtempel aus überblickt man die gesamte Altstadt, wo der Mekong und der Nam Khan zusammenfliessen. Hier spürt man die Atmosphäre, die von Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts Stoff für Literatur und Filme geboten hat. Jene exotische Kulisse, erfüllt von Melancholie und durchdrungen von feuchter Hitze, die den Lebensrhythmus verlangsamt und dem westlichen Eifer fragend gegenübersteht. «Doch wie lange noch?», fragt Phuong resigniert. «Das Schicksal des Mekong ist bereits besiegelt.»